

Zur Konstruktion „nicht weißer“ Frauen in feministischen Medien

Eine Analyse anhand des österreichischen Magazins „an.schläge“

Wie werden „nicht weiße“ Frauen in feministischen Medien konstruiert? In welchen Kontexten kommt es zur Thematisierung „nicht weißer“ Frauen und welche Rollen werden diesen dabei zugesprochen? In welchem Verhältnis werden „nicht weiße“ Frauen zu „weißen“ Frauen gesetzt? Und in welche Beziehung zu Männern werden sie gestellt? Welche Hierarchien und Machtgefälle werden bei der Konstruktion wirksam? Und welche Unterschiede lassen sich in der Konstruktion von „nicht weißen“ Migrantinnen, Flüchtlingen und „nicht weißen“ Frauen, die ihr Leben außerhalb des globalen Nordens führen, feststellen?

Diese Fragen sollen anhand einer exemplarischen Diskursanalyse zweier Jahrgänge (2012 und 1992) des österreichischen, feministischen Magazins „an.schläge“ diskutiert und bestmöglich beantwortet werden. Wobei der theoretische Hintergrund durch postkoloniale feministische Theorien und Ansätze der Critical Whiteness Studies beziehungsweise des Kritischen Okzidentalismus gebildet wird. Die Wahl der „an.schläge“ als Analysematerial wird durch zwei wesentliche Vorteile des Magazins begründet: Einerseits weisen die „an.schläge“ ein breites Themenspektrum und somit, zumindest prinzipiell, auch vielfältige Möglichkeiten der Repräsentation beziehungsweise Konstruktion „nicht weißer“ Frauen auf. Andererseits erscheint das Magazin monatlich und weist daher eine gewisse Kontinuität und Bekanntheit, auch außerhalb des wissenschaftlichen Raumes, auf. Es kann daher auch davon ausgegangen werden, dass es für die feministische Diskussion in Österreich prägend ist.

Die Beschäftigung mit dieser Thematik wird aufgrund der folgenden zwei Punkte als relevant angesehen: Erstens ist die Auseinandersetzung mit der Repräsentation „nicht weißer“ Frauen in der Medienwissenschaft noch verhältnismäßig jung und beschränkt sich auf einen kleinen Bereich von Medien, der feministische Publikationen kaum beinhaltet. Darüber hinaus bietet die gewählte theoretische Fundierung eine Neuerung und somit eine Erweiterung der Perspektive. Zweitens öffnet die Analyse der Konstruktion „nicht weißer“ Frauen in feministischen Medien einen neuen Raum für die viel größere Diskussion um die Vereinbarkeit von feministischen Ansätzen und einer multikulturell geprägten Gesellschaft.